

Auf den Spuren der Hugenotten: Themenpfad feierlich eröffnet



Doris Brodbeck (rechts), Präsidentin des Vereins, enthüllt mit Stadträtin Franziska Graf die Erinnerungstafel. Bild: Lukas Scherrer

Zeremonie in der Stadtkirche Aarau zur Eröffnung des Aargauer Teils des internationalen Hugenotten- und Waldenserwegs.

Seit Menschengedenken ist unsere Geschichte geprägt durch die Flucht. Während heute vor allem Kriege, Armut, Hunger und fehlende Lebensperspektiven begründen, warum Menschen ihre Heimat ins Ungewisse verlassen, war es in der Vergangenheit vermehrt die Unterdrückung religiöser Minderheiten.

Im 16. Jahrhundert prägte insbesondere die Fluchtbewegung der Hugenotten die Geschichte Europas. Jahrzehntlang waren die französischen Protestanten den Drangsalen und Verfolgungen durch die Katholiken ausgesetzt. Als König Ludwig XIV. im Jahr 1685 die Ausübung des protestantischen Glaubens gar untersagte, flüchteten rund 25 000 Menschen in andere Länder – gut 20 000 von ihnen in die Schweiz.

So liessen sich zu dieser Zeit auch in Aarau rund 200 Hugenottenfamilien für einige Jahre nieder und prägten die Stadt, etwa mit ihrem Know-how im Handwerk. Zum Gedenken an jene Hugenottengemeinde wurde am Samstagvormittag am Haus zur Zinne bei der Stadtkirche eine Tafel enthüllt. Gleichzeitig durfte die Eröffnung des Aargauer Teils des internationalen Hugenottenwegs von Murgenthal bis Bergdietikon gefeiert werden.

19 Infotafeln auf 89 Kilometern in 5 Etappen

Der insgesamt 89 Kilometer lange Weg kann in fünf Etappen begangen werden und folgt auf 19 Infotafeln den Spuren der Hugenotten und Waldenser, einer ebenfalls vertriebenen protestantischen Kirche. «Der Aargauer Abschnitt hat die europäische Kulturroute einige Kilometer vorwärtsgebracht», freute sich Doris Brodbeck, Präsidentin des Vereins Hugenotten- und Waldenserweg Aargau–Zürich–Schaffhausen, bei ihrer Ansprache in der Stadtkirche. Sie meinte aber auch: «Die Arbeit ist damit nicht beendet, eigentlich stehen wir erst am Anfang.» Brodbeck bedankte sich bei den zahlreichen Helfern, die in den vergangenen Monaten etwa Wege und Rastplätze erkundeten und diese dokumentierten.

Auch der Aarauer Stadtpräsident Hanspeter Hilfiker richtete einige Grussworte an den Verein und die Besucher der Eröffnungsfeier. Er regte dazu an, den neuen Themenweg dazu zu nutzen, über aktuelle Migrationsbewegungen nachzudenken. «Auf dunkle Geschichte kann etwas Positives folgen», erklärte Hilfiker treffend. Doch damit dies gelinge, brauche es eine offene Gesellschaft.

So schaltete man damals in den Krisenmodus

Stadtarchivar Raoul Richner erläuterte, wie die Schweiz damals in den Krisenmodus schaltete, und brach die Tragödie auf den Aargau und Aarau herunter. Weil die Berner Exulantenkammer, quasi die «Task Force», laufend statistische Angaben anforderte, sei man heute über die Aarauer Hugenotten sehr gut informiert, so Richner. Man wisse, dass über 90 Prozent einen gewerblichen Hintergrund hatten. Darunter Kaufleute, Seidenarbeiter, Hutmacher und Strumpfw Weber. Dies im Gegensatz zur Bevölkerung, die damals ihr Geld hauptsächlich in der Landwirtschaft verdiente.

Lukas Scherrer